

4. Financial Literacy – eine Konzeptauslegung

Der forschungsleitende theoretische Ansatz ist das Konzept der Financial Literacy, wobei keine anerkannte deutsche Übersetzung gefunden werden konnte.⁹ Die OECD nutzt dieses Konzept für verschiedene internationale Untersuchungen und stützt sich hierbei auf die Arbeit von Atkinson und Messy (2012). Es gilt jedoch festzuhalten, dass dieses Konzept eine Vielzahl von inhaltlichen Aspekten beinhalten kann, was ein meta-analytisches Mapping aufzeigte (Zaimovic, Torlakovic, Arnaut-Berilo, Zaimovic, Dedovic und Nuhic Meskovic 2023). Entsprechend liegt auch keine einheitlich anerkannte Definition vor (Świecka 2019:2). Financial Literacy lässt sich jedoch allgemein beschreiben als eine »combination of awareness, knowledge, skill, attitude and behavior necessary to make sound financial decisions and ultimately achieve individual financial wellbeing.« (Atkinson und Messy 2012:13–14). Es wurde anfangs der 1990er-Jahre erstmals von Noctor, Stanley und Stradling im Rahmen eines Forschungsvorhabens der Educational Foundation for National Research UK untersucht (Noctor, Stoney und Stardling 1992). Das Konzept hat somit einen westlich-angelsächsischen Ursprung.

Bevor dieses forschungsleitende Konzept näher ausgeführt wird, gilt es zunächst eine Abgrenzung zu einem ebenfalls oft rezierten Konzept vor-

9 Oftmals wird in deutschsprachigen empirischen Untersuchungen jedoch dieser Begriff übernommen und wird mit »Finanzwissen« erklärt. Eine wortgetreue 1:1 Übersetzung wäre »finanzielle Alphabetisierung« oder »finanzieller Lese-/Schreibfähigkeit«. Sinngemäß erscheint für diese Arbeit die Übersetzung »finanzielle Aufgeklärtheit« angemessen.

zunehmen: Financial Capability.¹⁰ Auch bei diesem existiert eine Diversität von inhaltlichen Aspekten und folglich Definitionsmöglichkeiten, was ebenfalls in einer Meta-Analyse umfangreich aufgearbeitet wurde (Xiao, Huang, Goyal und Kumar 2022). Der Ursprung liegt in einer im Jahr 2005 initiierten Studie der UK Financial Service Authority Commission (Atkinson, McKay, Collard und Kempson 2007), in der Financial Capability mit einem Grounded-Theory-Ansatz konzeptualisiert wurde. Durch ein induktives Vorgehen wurden mithilfe von Fokusgruppen theorierelevante Wissensinhalte erarbeitet, wobei durch dieses Forschungsvorgehen der Fokus auf die individuelle Wahrnehmung/Einschätzung gelegt wurde. Aus diesem verhaltensorientierten Verständnis von Financial Capability entwickelten sich im Verlauf der darauffolgenden knapp zwei Jahrzehnte inhaltliche Erweiterungen. So wurde von Lusardi und Mitchel (2014) die Wissensdimension betont und der Zusammenhang hergestellt, dass Personen mit einer hohen Financial Capability auch ein hohes Finanzwissen (Financial Knowledge) aufweisen. Sherraden (2013) hingegen verwies in ihren Forschungsarbeiten auf den Umstand, dass finanzielles Wissen allein nicht ausreicht, um die zuvor erwähnten finanziellen Auswirkungen zu ermöglichen. Mit Bezugnahme auf die theoretischen Arbeiten des Capability Approaches (Sen 1993) führte sie aus, dass Wissen – als ein Bestandteil der Fähigkeit, the ability, zu handeln – nicht den einzig relevanten Aspekt darstellt. Ebenso relevant ist auch die Möglichkeit, the opportunity, zu handeln. Damit nimmt sie Bezug auf die (sozial-)strukturelle Dimension und führt aus, dass ohne entsprechende Infrastruktur sowie einem allgemeinen Zugang zu jener keine Financial Capability erreicht werden kann. Eine finanzielle Eingebundenheit (Financial Inclusion) ist somit eine ebenso wichtige Voraussetzung zur Erreichung von Financial Capability. Diese kann gemäss Sherraden (2013) folglich nur aus der Kombination aus Fähigkeit und Möglichkeit – was eine gewisse (finanzielle) Eingebundenheit impliziert – ermöglicht werden. Dies bildet die Grundlage für die Verbesserung des finanziellen Wohlbefindens. Dieses

10 Auch hier liegt keine geeignete deutsche Übersetzung vor. Im Rahmen der Capability-Forschung und deutsche Übersetzungen dieser Arbeiten wurde dies oftmals mit »Befähigung« oder »Ermöglichung« übersetzt. Bei diesem Begriff könnte somit sinngemäss von einer »finanziellen Befähigung« gesprochen werden.

Konzept nimmt somit ein befähigungs- bzw. ermächtigungsorientiertes Verständnis ein, was im Hinblick auf das sozialarbeiterische Auftragsprofil einen geeigneten analytischen Rahmen anbieten würde.

Nichtsdestotrotz wird in dieser Arbeit der Fokus auf die Wissensdimension gelegt – mit folgenden theoretischen als auch »technischen« Begründungen: (I) (Fach-)Wissen stellt einen äusserst relevanten Bestandteil für professionelle Handlungen dar, nebst weiteren relevanten Aspekten wie einer Werteorientierung, Situationsangemessenheit und methodisch-wissenschaftlichen Begründbarkeit. Es bildet eine wichtige Säule, um fachliche Unterstützung *per se* anbieten zu können. (II) Dieses Wissen lässt sich im Sinne einer statistischen Forschungsarbeit quantitativ gut erfassen, da es bereits operationalisierte und validierte Messinstrumente gibt, die international genutzt werden. (III) Es liegt die Annahme vor, dass Fachpersonen der Sozialen Arbeit in der deutschsprachigen Schweiz aufgrund der sozialstrukturellen Ausgestaltung dieser Region und dem sozioökonomischen Status ihres Berufsstandes ein Zugang zu finanzieller Infrastruktur gewährleistet ist. Eine opportunity to act scheint somit gegeben zu sein, was die Frage aufwirft, ob die ability to act, also das Wissen, vorhanden ist.¹¹ (IV) In der meta-analytischen Studie zu Financial Capability wurde festgestellt, dass ein Konzeptstrang von Financial Capability existiert, der den Fokus auf die Wissensdimension legt. Insofern ist es mit Financial Literacy auswechselbar nutzbar (Xiao et al. 2022:1689). Es kann und wird in dieser Arbeit argumentiert, dass das wissensorientierte Financial Capability Konzept genutzt, aber aus semantischen Gründen und expliziten Abgrenzungsbestrebungen der Begriff Financial Literacy bevorzugt wird.

Als arbeitsleitende Definition von Financial Literacy wird jene von Lusardi und Mitchell (2023) gewählt. Sie definieren Financial Literacy als »knowledge of and ability to use fundamental financial concepts in their economic decision-making.« (Lusardi und Mitchell 2023:137). Es liegt somit ein klarer Fokus auf dem Vorhandensein von Wissensaspekten und der Fähigkeit, dieses bei Entscheidungen (ausgehend von prak-

11 Wobei diese theoretische Perspektive eine Grundlage für weitere empirische Untersuchungen in diesem Bereich sein könnte.

tisch auftretenden Fragen bzw. daraus resultierenden Problemkomplexen) anwenden zu können. Dieses Verständnis impliziert mindestens zwei Annahmen: Dass Personen sich Wissen aneignen und sammeln können, um es produktiv und folglich für sich gewinnbringend zu nutzen. Zudem musste dieses Wissen in irgendeiner Form irgendwo im Vorfeld gewonnen werden. Dies wird im Kapitel 6 theoretisch ausführlicher expliziert.

Das Wissen kann sich nicht nur auf grundlegende finanzielle Konzepte beziehen, sondern auch spezifische Aspekte im Zusammenhang mit Finanzen adressieren. Wenn auf Verschuldung und damit verbundene finanzielle Konzepte fokussiert wird, ist dies »Debt Literacy«. Damit ist gemeint, einfache Entscheidungen hinsichtlich Verschuldungssituationen zu treffen. Zins- bzw. Zinseszinsrechnungen sowie ein Verständnis dafür, wie sich diese in alltäglichen finanziellen Situationen zeigt, bildet einen wichtigen Bestandteil des Konzepts der Debt Literacy (Lusardi und Tufano 2015). Es kann daher als eine Komponente von Financial Literacy verstanden werden.

Financial Literacy erweist sich zeitlich sowie im Hinblick auf soziodemographisch kontrollierte Merkmale als ein robustes Konzept, um verschiedene finanzielle Auswirkungen vorherzusagen (Financial Outcomes). Dazu gehören bspw. eine erhöhte Zufriedenheit mit der eigenen finanziellen Situation, die Möglichkeit einen Finanzschock zu bewältigen oder eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, eigenständig die Altersvorsorge zu planen (Angrisani et al. 2023). Gleichzeitig liegt sie nicht kontextfrei vor, sondern wird von einer Vielzahl von Aspekten auf unterschiedlichen Ebenen beeinflusst. Anhand der Meta-Analyse von knapp 1'100 Artikeln im Zeitraum von 1997 bis 2022 wurden unterschiedliche Determinanten festgestellt, die empirisch nachweislich einen Einfluss auf die Ausprägung von Financial Literacy haben. Dazu gehören unter anderem Alter, Geschlecht, Bildung, Beschäftigungsstatus, elterlicher Einfluss sowie persönliche Einstellungen (Zaimovic et al. 2023:10–11).¹² Insbesondere der elterliche Einfluss sowie die persönlichen Einstellungen werden im Kapitel 6 theoretisch

12 Es existieren noch weitere Einflussfaktoren, die im referenzierten Artikel visuell dargestellt werden (2023:11), jedoch im Rahmen dieser Arbeit aufgrund des Forschungsfokus nicht weiter exploriert werden.

ausgeführt, da sie wichtige Determinanten für die im Kapitel 7 vorgestellten statistischen Hypothesen mit dem entsprechenden Modell darstellen.

Wie soeben erwähnt, gibt es eine Vielzahl von Einflussgrößen auf die Ausprägung von Financial Literacy. Diese liegen auch im makrosoziologischen Bereich, wie im Kapitel 2 anhand der Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme und dem lebensweltlichen Einfluss des Finanzsektors beschrieben wurde. Die theoretische Explikation davon ist die »Finanzialisierung«. Damit sind »Prozesse gesellschaftlichen Wandels, die sich aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Kredit- und Kapitalmärkte auch auf Sphären jenseits des Finanzsystems erstrecken.« (Fuchs 2021) gemeint. Dabei lassen sich drei Dynamiken erkennen: Die Verwaltung wird anhand von Modernisierungs- und Managementdiskursen geformt und umgesetzt, öffentliche Dienstleistungen werden zunehmend privatisiert und eine mit Schuldenabbau begründete Sparpolitik betrieben (Bahn Müller, Deutschmann und Schmidt 2021:175–178). Dies beeinflusst die Sozialstruktur, in der sich Individuen bewegen und folglich sämtliche zuvor ausgeführten Konzepte. Finanzielle Aspekte werden folglich immer relevanter, was entsprechende Wissensbestände notwendig macht. Dies nicht nur als Bürger:in einer modernen, post-industriellen Gesellschaft, sondern auch als Fachperson der Sozialen Arbeit.

Abbildung 2 verknüpft die bisher erwähnten Konzepte und weitere relevante Aspekte miteinander, um einen Überblick zu verschaffen. Wie bereits erwähnt, liegt der Fokus in dieser Forschungsarbeit aufgrund des Forschungsinteresses auf ausgewählte Aspekte (grau gefärbt).

Financial Literacy – eine Konzeptauslegung

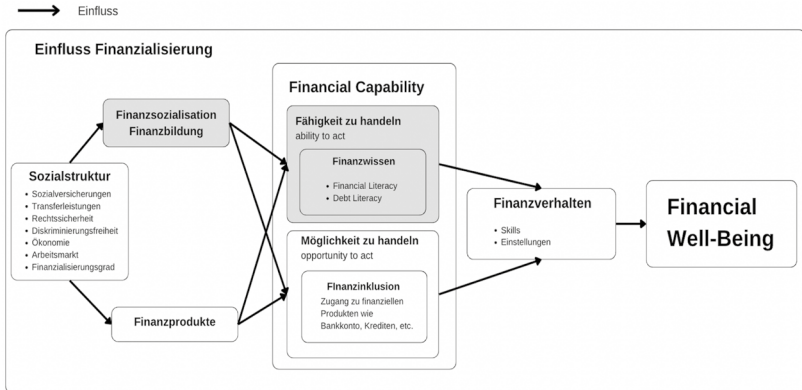


Abb. 2: Zusammenwirken von Financial Capability, Financial Literacy und Financial Well-Being (eigene Darstellung)